Elfriede Jelinek – Ein Sportstück

6.2.16

Vorüberlegungen

Lernziele:

- *Die Schüler lernen die Autorin Elfriede Jelinek und „Ein Sportstück“, eines ihrer aktuellen Dramen kennen.*
- *Sie setzen sich mit der dort behandelten Problematik der Rolle des modernen Leistungs- und Mediensports in unserer Gesellschaft auseinander und erörtern die im Text getroffenen Aussagen.*
- *Sie erschließen den Sinngehalt der im Stück enthaltenen Verknüpfung des Sports mit Bildern des Krieges und der antiken Mythologie.*
- *Sie setzen sich mit Begriff und Funktion von Mythen und Mythologien auseinander und werden von da aus zum Begriff „Trivialmythos“ geführt.*
- *Sie erkennen in der Auseinandersetzung mit Trivialmythen (d.h. in ihrer „Zertrümmerung“) die zentrale Intention des Stückes (und der schriftstellerischen Tätigkeit von Elfriede Jelinek überhaupt).*
- *Sie erkennen und diskutieren den aufklärerischen und bewusstseinsbildenden Anspruch von (Jelineks) Literatur.*
- *Sie üben sich in Verfahren der Drameninterpretation und setzen den Computer (Textverarbeitungsprogramme) als Arbeitsmittel ein.*
- *Sie üben sich in Methoden der Sprachanalyse.*

Anmerkungen zum Thema:

Zu den häufigsten Klagen über den Deutschunterricht gehört, dass er keine bzw. zu wenig **aktuelle Literatur** berücksichtige und das Stichwort „Moderne Literatur“ immer noch häufig bei „Deutschland nach 1945“ ende. In der Tat haben die Schüler einen Anspruch auf moderne, zeitgenössische Literatur und nur, wer solche regelmäßig in den Unterricht einbezieht, kann Schüler dauerhaft für Literatur interessieren.

Wer zeitgenössische Literatur sichtet, kommt an der österreichischen Schriftstellerin **Elfriede Jelinek** nicht vorbei. Sie gehört inzwischen zu den auf deutschen Bühnen meistgespielten Dramatikern, ihre Prosawerke und theoretischen Schriften werden breit (und meist kontrovers) diskutiert. Ihre Werke führen in Autobahnraststätten, auf Skipisten und andere Schauplätze des **Massentourismus**, in Fernsehstudios, aber auch in Sexclubs und Spielsalons. Kaum ein Jahr nach der Katastrophe von Kaprun hat sie das Ereignis in einem Drama verarbeitet und Hintergründe aufgezeigt, die die Medien in ihrer Berichterstattung aus bekannten Gründen nur am Rande aufgegriffen haben. Sie beschäftigt sich in ihren Dramen mit der **modernen Arbeitswelt**, dem **Verhältnis der Geschlechter**, mit der **Macht der Medien** und der **Werbung**, kurz: mit einer Welt, die die Schüler zunächst unmittelbar als die ihre wahrnehmen können. Wut, Ablehnung und Kritik, mit denen die Autorin diese Welt zeichnet, viele sagen: verzeichnet, mögen zunächst ein Rezeptionshindernis darstellen, provozieren die Schüler letzten Endes aber doch zu einer kritischen Betrachtung ihrer gesellschaftlichen Wirklichkeit, ohne dass sie sich den Haltungen der Autorin in jedem Fall anschließen müssen.

Dass sich Elfriede Jelinek mit dem **Phänomen des Leistungssports** und seiner Darstellung in den Medien beschäftigt, kann deshalb nicht erstaunen, eher schon, dass es bis 1998 dauerte, bis sie dieses Thema explizit in einem Drama aufgriff (präsent war es davor schon in mehreren anderen Texten). In der Tat ist der „Sport“, so wie er hier definiert ist, ein ebenso prägendes wie umstrittenes Element unserer gesellschaftlichen Realität. Ihn, wie Elfriede Jelinek, als ein **Mittel der Manipulation** und als **Ausdruck von Entfremdung** (als **„Organisation der Unmündigkeit“**, wie es im „Sportstück“ heißt) aufzufassen, wird die Schüler, selbst Sport Treibende, häufiger aber „Sportfans“, zu einer Reflexion ihrer bisher vielleicht vorgefertigten oder nicht hinterfragten Haltung bewegen, mit welchem Ergebnis auch immer. Dieser auf ein **gesteigertes Bewusstsein**, auf **Reflexion** und **„Aufklärung“** gerichtete Anspruch von Literatur, der die Vorgänge auch immer in einen politischen und historischen Zusammenhang stellt, entspricht in vielem den Zielsetzungen, die moderner Literaturunterricht verfolgt. Und noch ein Punkt lässt „Ein Sportstück“ für die Schule

VORSCHAU

netzwerk lernen (c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlag
zur Vollversion

geeignet erscheinen: Die Darstellungen sind in diesem Werk weniger drastisch, derb oder sogar obszön als in den meisten anderen Werken Jelineks.

Die vorliegende Unterrichtseinheit konzentriert sich stark auf eine zentrale und vielfach erklärte Intention der Autorin, auf die so genannte, in der Sekundärliteratur breit diskutierte **„Mythenzertrümmerung“**. Dahinter steht die Auffassung, dass das Denken und Handeln in unserer Gesellschaft weniger von individueller Selbstbestimmung und entwickeltem Bewusstsein bestimmt wird als von vorgefertigten Klischees, die längst den Rang von ewigen Wahrheiten oder „Naturgesetzen“ einnehmen und nicht mehr hinterfragt werden (können). Dahinter stecken politische und wirtschaftliche Machtinteressen, aber auch Denkfaulheit oder die fehlende Bereitschaft, **Verantwortung** für sich, den Mitmenschen und die Verhältnisse zu übernehmen. Das Verdrängte artikuliert sich - ohne das Wissen und gegen den Willen der Sprechenden - im öffentlichen Diskurs. Dies sichtbar zu machen und damit die Klischees und herrschenden Trivialmythen zu zertrümmern, ist ein zentrales Anliegen der Autorin, das hier den entsprechenden Raum einnimmt.

Verzichtet wurde dagegen auf eine (durchaus sinnvolle) Auseinandersetzung mit der **Dramenform**, mit der grundsätzlichen Frage, ob das „Sportstück“ überhaupt ein Drama darstellt. Die Autorin selbst verneint diese Frage mehr oder weniger in ihrem Prolog, in dem sie das Stück zu einem Lesedrama erklärt, das nur im Kopf des Lesers realisiert werden soll. Nicht aufgenommen wurden auch **Angaben zur Person und zum Werk** Jelineks, diese Informationen (die angesichts der regen Tätigkeit der Autorin ohnehin ständig aktualisiert werden müssten, vgl. die unten angegebenen Titel), sind u.a. im Internet sehr leicht greifbar.

„Ein Sportstück“ kann als Ganzschrift behandelt, aber auch nur in Auszügen gelesen werden, im äußersten Fall kann man sich sogar auf die Arbeitsblätter dieser Einheit beschränken. Sinnvoll ist auch eine Verschränkung mit anderen Werken der Autorin, die z.B. über Schülerreferate oder Präsentationen eingebracht werden können. Das Thema eignet sich aufgrund seiner Überschaubarkeit auch zur Einübung von **modernen Präsentationsformen** im Deutschunterricht. Möglich ist, da die entsprechenden Schriften in der Sekundärliteratur, teilweise auch im Interview, vorliegen, eine vergleichende **literaturhistorische** und -theoretische Auseinandersetzung mit dem **Naturalismus**, dem **Realismus** oder den **„Volksstücken“** der 30er-Jahre. Von den einzelnen Abschnitten aus bietet sich auch eine Entwicklung **thematischer Einheiten** an (z.B.: Rolle des Sports in der Gesellschaft/Geschichte des modernen Sports, Geschlechterrollen im Sport und in der Gesellschaft, Sport und Film/Mythen im Film u.a.).

Literatur zur Vorbereitung:

Elfriede Jelinek, Ein Sportstück, Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg 1998
[nach dieser Ausgabe wird zitiert]

Maria Brunner, Die Mythenzertrümmerung der Elfriede Jelinek, ars una Verlagsgesellschaft, Neuried 1997
[an den Thesen dieses Werkes sind vor allem der dritte und vierte Unterrichtsschritt ausgerichtet]

Anette Doll, Mythos, Natur und Geschichte bei Elfriede Jelinek. Eine Untersuchung ihrer literarischen Intentionen, M & PETER, Verlag für Wissenschaft und Forschung, 1994

Maja Sibylle Pflüger, Vom Dialog zur Dialogizität. Die Theaterästhetik von Elfriede Jelinek, Francke Verlag, Tübingen und Basel 1996

Petra Heyer, Von Verklärern und Spielverderbern, Verlag Peter Lang, Frankfurt a.M. 2001

VORSCHAU

netzwerk lernen (c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlag

zur Vollversion

Elfriede Jelinek – Ein Sportstück

6.2.16

Vorüberlegungen

Monika Szeczpaniak, Dekonstruktion des Mythos in ausgewählten Prosawerken von Elfriede Jelinek, Verlag Peter Lang, Frankfurt a.M. 1998

Marlies Janz, Elfriede Jelinek, Verlag Metzler, Stuttgart, Weimar 1995
[Biografie, Werk, Zeittafeln]

Daniela Bartels, Paul Pechmann, Elfriede Jelinek. Die internationale Rezeption, Literaturverlag Droschl, Graz und Wien 1997
[Rezeptionsberichte]

Elfriede Jelinek, Jutta Heinrich, Adolf-Ernst Meyer, Sturm und Zwang. Schreiben als Geschlechterkampf, Ingrid Klein Verlag, Hamburg 1995
[Interviews mit den Autorinnen Jelinek und Heinrich]

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Götter, Helden - und Sport?
2. Schritt: Triviale Mythen
3. Schritt: Mythenzertrümmerung
4. Schritt: Der Hyperrealismus der Sprache

VORSCHAU

netzwerk lernen (c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlag
zur Vollversion

Elfriede Jelinek – Ein Sportstück	6.2.16

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Götter, Helden – und Sport?

Lernziele:

- *Die Schüler diskutieren und reflektieren die Bedeutung des (Leistungs- und Medien-)Sports in ihrem aktuellen gesellschaftlichen Umfeld.*
- *Sie werden damit auf zentrale Fragen und Problemstellungen von Elfriede Jelineks „Ein Sportstück“ hingeführt.*
- *Sie erschließen den Sinngehalt der auffälligen Verknüpfung des Sports mit der antiken Mythologie.*
- *Sie entwickeln daraus selbstständig Schwerpunkte, Fragestellungen und Arbeitsaufträge für die weitere Bearbeitung des Stücks.*

Trotz seiner **Aktualität** ist Elfriede Jelineks *„Sportstück“* für den (jugendlichen) Leser nicht leicht zugänglich. Es empfiehlt sich deshalb, die Schüler vorab auf seine Themen und Fragestellungen hinzuführen. Nicht nur der Titel legt dabei den Einstieg über Funktion und Bedeutung des Leistungssports in unserer aktuellen gesellschaftlichen Wirklichkeit nahe - wie sich zeigen wird, ist von hier ein Ausgreifen auf weitere Themenbereiche relativ leicht möglich.

Den ersten **Impuls** sollten die Schüler erhalten, bevor sie in die selbstständige Lektüre des Stückes eintreten. Dies kann durchaus ein bis zwei Wochen vor Beginn der eigentlichen Besprechung im Unterricht geschehen und als Lesemotivation genutzt werden.

Die Schüler betrachten **Texte und Materialien M1**. Sie ergänzen „passende“ Schlagzeilen aus ihrem Erfahrungsschatz (ggf. auch über einen längeren Zeitraum hinweg mit authentischem Material aus Zeitungen und Zeitschriften - *Plakat*).

Im *Unterrichtsgespräch* arbeiten sie die wichtigsten Begriffe und Aussagen heraus. Folgende Kernthesen können an der *Tafel* bzw. auf der *Folie* protokolliert werden:

Die Welt des modernen Leistungssports scheint heute **der Ort „großer“ dramatischer Aktionen und Emotionen** zu sein. Hier scheinen sich **Tragödien** und **Heldentaten** abzuspielen, die uns, die „gewöhnlichen Menschen“, (am meisten) faszinieren und bewegen.

Die Schüler erschließen in einer kurzen Diskussion ansatzweise verschiedene **Implikationen dieses Themas**. Sie erhalten damit orientierende Leitlinien und Vorgaben für die selbstständige Lektüre: Welche Aussagen und Thesen finden sich dazu im „Sportstück“?

Der Einstieg in die Besprechung nimmt konsequenter Weise diesen Faden wieder auf (vgl. **Texte und Materialien M2**): Die Schüler untersuchen und diskutieren die auffällige Verknüpfung des **Leistungssports** (= eines bekannten, nur noch wenig reflektierten Phänomens der modernen, d.h. *ihrer* Gesellschaft) mit Gestalten und Themen der **antiken griechischen Mythologie** (= einer Welt, die ihnen zunehmend fremd ist).

Dabei ist Folgendes zu beachten: Die Zusammenstellung der Materialien auf diesem Arbeitsblatt dient der Orientierung der Lehrkraft bzw. auch als zeitsparende Minimallösung. Es ist nicht nur möglich, sondern sehr zu empfehlen, die Schüler die biografischen Informationen selbst heraussuchen, zusammenstellen und (eventuell mit Bildmaterial) in *Kurzvorträgen* in den Unterricht einbringen zu lassen.

VORSCHAU

netzwerk lernen (c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverl
zur Vollversion

6.2.16	Elfriede Jelinek – Ein Sportstück

Unterrichtsplanung

Sie stellen fest, dass die Verknüpfung Leistungssport-Mythologie keine originäre Idee der Autorin ist, sondern auch in der **alltäglichen Sportberichterstattung** vorgenommen wird (Stichwörter: *tragisches Scheitern, dramatische Entscheidungen, hymnische Verehrung, Giganten, Olymp, Heldentum, Zweikampf, Fallhöhe, Schicksal …*).

Möglichkeit zu einem **Exkurs** (u.a. *Schülerreferat*):
Sprache der Sportberichterstattung.

Das Gespräch kann auch gut am Namen der ersten Sprecherin des Stückes, an **Elfi Elektra** ansetzen, der bereits alle verknüpfenden Komponenten in sich vereinigt:
- „Elfi“ stellt eine sehr modische und vor allem informelle (Vor-)Namensform dar,
- verweist gleichzeitig auf die (aktuelle) Autorin Elfriede Jelinek
- und wird im Nachnamen mit der düsteren antiken Rächerin Elektra verknüpft.

Aus der Besprechung von **Texte und Materialien M2** (bzw. den entsprechenden Schülervorträgen) ergeben sich vielfältige Berührungspunkte mit dem Text. Diese werden für eine spätere Bearbeitung protokolliert und festgehalten. Als thematische Aspekte kommen in Frage:
- **Athene** als wehrhafte Frauenfigur (vgl. *„gepanzerte Göttin“*, S. 49), als Beschützerin junger Frauen (= Opfer des Krieges und des Sports), Weisheit und Ackerbau/Nahrung statt Krieg und Zerstörung …
- **Apollon** als Vertreter von Ordnung, Disziplin, Beherrschung (männlicher Tugenden?), Sportler und Athlet, Möglichkeiten männlichen Handelns …
- **Achill** als rasender, unkontrollierter, irrealer Krieger, grenzenlose Gewalt, Verherrlichung von Krieg und Gewalt …
- **Hektor** als Schützer und Bewahrer, traditionelle Familienrolle, Gewalt wider Willen …
- **Moderne Sportler**: Extravaganz, Exponiertheit, weibliche und männliche Leitbilder, Körper als Objekt der Gestaltung, unbesiegbarer Maschinenmensch (Terminator = Mann), Gefahr der (Selbst)Verstümmelung (Devers = Frau)
- u.a.

Besprechung/Diskussion der Ergebnisse im *Unterrichtsgespräch*, Sicherung der Ergebnisse (in Form von Arbeitsaufträgen) auf einem *Plakat* oder (besser) einer *Pinnwand* (die Zettel können nach Bedarf zu verschiedenen Zeiten heruntergenommen und bearbeitet werden).

Vgl. dazu: **Texte und Materialien M3** (Zusammenfassung/Folienvorlage).

Die Schüler entwickeln in diesem Abschnitt selbstständig Arbeitsaufträge für die Behandlung des Stückes. Die Unterrichtsplanung muss flexibel genug angelegt sein, um sich darauf einstellen zu können.

In einer vorläufigen Zusammenfassung diskutieren die Schüler nun, was **Mythos, Krieg und Leistungssport**, drei Bereiche, die sie wohl bisher nicht unbedingt in einem Zusammenhang gesehen haben, verbindet.

Die Begriffe „Sport“, „Mythos“ und „Krieg“ werden dazu an der *Tafel* oder als *Folie* (vgl. **Texte und Materialien M4**) vorgegeben. Die Frage nach dem „Tertium Comparationis“ dient als Impuls für das Gespräch.

Die Schüler erkennen die Vielzahl verbindender Elemente und stellen fest, dass diese Gemeinsamkeiten die eigentlichen Themen von Elfriede Jelineks „Sportstück“ ausmachen.

VORSCHAU

netzwerk lernen (c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlag
zur Vollversion

Elfriede Jelinek – Ein Sportstück

6.2.16

Unterrichtsplanung

Die Schüler wenden die neu gewonnenen Erkenntnisse nun auf den Text an. Sie lesen und bearbeiten dazu **Texte und Materialien M9**, die ausführliche (und ungewöhnliche!) Regieanweisung, mit der die Autorin das Stück einleitet.

Als Methode wird *Gruppenarbeit* empfohlen, es kommen aber auch *häusliche Vorbereitung* und *Stillarbeit* infrage. Die Gruppen tragen ihre Ergebnisse vor, Auswertung im *Unterrichtsgespräch*, Diskussion.

Mögliche **Ergebnisse** der Besprechung:

Zu 1.: Die einleitende Regieanweisung weist der Verbindung von griechischer Tragödie und Sport eine (genauer: **die) zentrale Rolle** im Stück zu. Die Autorin schafft das mit einem rhetorischen Kniff: Indem sie mehrfach beteuert, dass vieles gleichgültig oder relativ ist (*„viele Anweisungen“* sind sinnlos, *„eh keine“* Handlung, *„Bühne … vielleicht so …“*, Sinn/Aussage *„vielleicht … was ganz andre[s]“*), betont sie **„das Einzige“**, was ihr wichtig ist: eben diese Verknüpfung *(„Was unbedingt sein muß …“, „Was ich … will …“)*.

Zu 2.: Die Verbindung mit Stilmitteln und Formen der klassischen griechischen Tragödie **scheint** den Sport **aufzuwerten, ja zu überhöhen**. Sporthelden kommen damit in den Rang von Göttern und Helden, die „Feindmengen“ des Sportpublikums erscheinen wie die Heere der Griechen und Trojaner. (Alltägliche) Sportergebnisse werden wie göttliche Weisheiten hymnisch „verkündet“ und „chorisch“ aufgenommen. Sportveranstaltungen werden zur Schlacht, zur Entscheidung über Leben und Tod.
Die **tatsächliche Wirkung** besteht aber in einer ungeheuren **Trivialisierung und Banalisierung** der griechischen Tragödie und damit **des Mythischen**. Die (infantile) Sportkleidung macht den Chor zur **Karikatur** seiner selbst, was er verkündet, sind eben keine göttlichen Weisungen, sondern banale, im Augenblick vergessene Sportergebnisse, der Kampf der „Feindmengen“ ist Selbstzweck, ohne jede Substanz.

Moderne Mythen sind **Trivialmythen**.

Die Autorin artikuliert diese Wechselwirkung übrigens auch im Ausdruck: Vereinzelten **Anklängen an den „hohen Stil“** der Tragödie *(„verkündet“, „düster“, „aufragen“, „Fangemeinde“, „gegeneinander drängen“)* stehen **betont banale (ironische) Aussagen** *(„Machen Sie was sie wollen“, „Sponsoren …“, „es gibt eh keine“)* und flapsige, umgangssprachliche Ausdrücke *(„…, oder?“, „wenn’s geht, bitte“)* gegenüber.

Zu 3.: Elemente des Mythischen finden sich vor allem in den **pseudo-religiösen, rituellen Formen** (chorisches Sprechen, Vortreten und Verkünden …), aber auch in einer bewussten **Überhöhung** der Vorgänge. Die Uniformierung schafft **Gruppen**, in denen das Individuum und seine **Verantwortung** verschwindet, jeder weiß genau, was er zu tun hat.

Die Schüler protokollieren die Ergebnisse. Sie können dabei durch strukturierende Hinweise an der *Tafel*, bei Bedarf auch durch einen kompletten *Tafelanschrieb* unterstützt werden.

Grundmuster:

… Aufwertung/Überhöhung ➔ ← Banalisierung …

VORSCHAU

netzwerk lernen (c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlag
zur Vollversion

- die Sportschau muss *„wenigstens“* pünktlich beginnen - der Inhalt ist dann ziemlich gleichgültig.
- Wenn *„wenigstens“* die Sportschau pünktlich beginnt, dann können all die anderen Dinge, die nicht in Ordnung sind, leichter übersehen werden.

Die Aufgabe, erweitert um kreative Interpretationsformen, eignet sich in besonderem Maß zur Bearbeitung mit dem **Computer** mithilfe eines **Textverarbeitungsprogramms** (gegebenenfalls auch zur Einführung in entsprechende Arbeitstechniken).

Dies kann im Computerraum der Schule geschehen (alle Schüler bekommen eine Kopie des Arbeitstextes eingespielt und bearbeiten sie) oder in *häuslicher Arbeit* nach Anweisung (die Schüler erhalten eine Kopie auf Diskette bzw. tauschen sie aus).

Die Schüler könnten z.B.

- die auf Trivialmythen und Realität verweisenden Textstellen mit **verschiedenen Farben markieren** (Befehl: „Grafik, hervorheben“). Das geht natürlich kaum über das farbige Markieren mit Stiften hinaus, hat aber immerhin den Vorteil der leichten Revidierbarkeit.
- die beiden Textbestandteile durch Verschieben der jeweiligen Passagen (z.B. in zwei Tabellenfelder) trennen. Die entstehenden Textpartikel können dann zu zwei jeweils eigenen Texten verbunden werden.
- die Texte an (vorher vereinbarten oder jeweils selbst definierten) Stellen unterbrechen und eigene „Subtexte“ einfügen, die z.B. einen Trivialmythos ausgestalten, die Seite der Realität ergänzen usw. Die eigenen Textpartikel werden entweder farblich oder durch eine(n) andere(n) Schrifttyp/Schriftgröße abgehoben oder durch den Befehl „Format - Zeichen - hochgestellt“ kenntlich gemacht.

Beispiele: Vgl. **Texte und Materialien M11**.

Das abschließende Gespräch sollte sich den beiden auf **Texte und Materialien M12** markierten Feldern zuwenden, die besonders auf die Funktion des modernen Leistungs- und Mediensports bezogen sind und kontroverse Diskussionen initiieren können.

Mehrmals im Stück erwähnt Elfriede Jelinek den Bodybuilder und Schauspieler **Arnold Schwarzenegger** (im berechtigten Vertrauen auf dessen Bekanntheit nennt sie ihn nur **„Arnie“**). Ein Auszug aus dem zweiten Teil des Dramas vertieft die Auseinandersetzung mit Trivialmythen, bringt aber darüber hinaus einen weiteren zentralen Aspekt des Themas ins Gespräch (vgl. **Texte und Materialien M13**).

Die Schüler lesen und bearbeiten den Text in *Gruppenarbeit*. Falls vorhanden, kann auf das „Expertenwissen“ aus den *Schülervorträgen* zu *Unterrichtsschritt 1* zurückgegriffen werden. Der Arbeitsschritt bringt eine Vertiefung und Erweiterung, kann allerdings auch ausgelassen werden.

Als **Trivialmythen** sind angesprochen: starke und unbesiegbare Helden und Leitbilder, Hingabe und Opfersinn (Opfer wofür?), Arbeit und Leistung, die „Zinsen“ bringen, Modernisierung/Erneuerung/Intaktheit als positive Begriffe u.a.

Neu ins Blickfeld tritt nun eine endgültig **politische Komponente**. Das Ideal eines harten, unangreifbaren und mitleidlos „perfekten“ Maschinenmenschen („teilweise aus Stahl“, vgl.

VORSCHAU

netzwerk lernen (c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlag

zur Vollversion

Elfriede Jelinek – Ein Sportstück	6.2.16
Unterrichtsplanung	

Spruchweisheiten, die damit in den Rang unabänderlicher Naturgesetze und Wahrheiten erhoben werden.

Absicht des Stückes ist es, diesen „schönen Schein“ (der alles andere als schön ist) zu zerstören, Mythen zu zertrümmern.

Besonders betroffen von dieser Konditionierung sind die **Unter- und Mittelschichten**. Die Mächtigen durchschauen (machen?) die Klischees zumindest zum Teil, haben aber aus politischen und wirtschaftlichen Gründen keinerlei Interesse daran, sie aufzuheben.

Besonders betroffen sind auch die **Frauen**. Trivialmythen, die ihre Position in der Gesellschaft vorgeben, zeigen ihren ideologischen und Herrschaftscharakter besonders ausgeprägt.

Möglich ist zuletzt eine (vorsichtige) Anwendung auf eigene Lebensbereiche: Wodurch ist der „Rang“ einer Einzelperson in der Klassengemeinschaft bestimmt? Kann man heute noch nach eigenen Richtlinien leben oder muss man sich dem allgemeinen Urteil fügen? Darf man sich selbst zeigen?

4. Schritt: Der Hyperrealismus der Sprache

Lernziele:

- *Die Schüler nehmen eine genaue Analyse der sprachlichen und rhetorischen Mittel des Dramentextes vor.*
- *Sie erarbeiten die besonderen Methoden, mit denen die Autorin die Demaskierung und Bewusstmachung von Trivialmythen und Klischees realisiert.*
- *Sie erkennen darin eine grundsätzliche Ausrichtung von Elfriede Jelineks dramatischem Werk.*
- *Sie üben sich in Methoden der Textbeschreibung und Analyse (vor allem der sprachlichen Mittel).*

Zwei Zitate von **Christa Wolf** und **Elfriede Jelinek** (vgl. **Texte und Materialien M15**) liefern den Hintergrund für den Einstieg.

Die Schüler
- knüpfen ans Ende des letzten Unterrichtsschritts an, indem sie den **bewusstseinsbildenden Anspruch** von Elfriede Jelineks Werk, der es in den weiten Rahmen der (nicht nur im Sinne der Epoche) **aufklärerischen und politischen Literatur** stellt, noch einmal diskutieren.
- stellen diesen politischen und sozialkritischen Anspruch, z.B. im Hinblick auf ihren bitteren, **pessimistischen Ton**, aber auch bezüglich einer (vermuteten) Diskrepanz zwischen Leserkreis und dargestellten Personen, (zumindest probeweise) in Frage.
- erkennen, dass paradoxerweise Verfremdung Realität besonders deutlich machen kann.

Dies führt zur Frage der **Methode**:
***Wie** will die Autorin die Konditionierungen aufbrechen und die Leser/Zuschauer zu einer bewussten Wahrnehmung veranlassen?*

VORSCHAU

netzwerk lernen (c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlag
zur Vollversion

6.2.16	Elfriede Jelinek – Ein Sportstück

Unterrichtsplanung

Die Frage wird auf *Folie*/an der *Tafel* notiert und steht damit zur späteren Orientierung zur Verfügung.

An dieser Stelle erzielt ein einfaches **Experiment** eine verblüffende Wirkung. Der **Vortrag eines Schlagertextes** als gesprochener Text (Gedichtvortrag) enthüllt auf einen Schlag seine absolute Inhaltsleere und gibt ihn der Lächerlichkeit preis - was dem Zuhörer beim gesungenen Lied weitaus weniger auffällt. (Radioprogramme haben diese Idee schon vor Jahren als unterhaltend und belustigend genutzt.)

Die Schüler werden aufgefordert, Schlager- und Liedtexte zu besorgen (Internet). Sie tragen diese Texte vor der Klasse so (gestaltend) vor, wie sie es von lyrischen Texten kennen.

Die Mitschüler beschreiben (wenn das noch nötig ist, das Gelächter spricht für sich) die Wirkung und versuchen sie zu begründen.

Durch den veränderten Vortrag entsteht neues Bewusstsein, „Realität“ wird nicht mehr als solche wahrgenommen.

Anhand von **vier Auszügen aus „Ein Sportstück“** erarbeiten und reflektieren die Schüler nun die besondere(n) Methode(n), mit denen Elfriede Jelinek die Demaskierung und Bewusstmachung von Trivialmythen erreicht (vgl. **Texte und Materialien M16**).

Als Methode wird *Gruppenarbeit* empfohlen (Vorklärung, mehrere Varianten). Vortrag der Ergebnisse im *Unterrichtsgespräch*, Diskussion.

Mögliche **Ergebnisse**: Siehe **Texte und Materialien M17**. Die zentralen Begriffe können an der *Tafel* bzw. auf *Folie* festgehalten werden und als Grundlage der weiteren Textarbeit dienen.

Die Schüler sollten am Ende erkannt haben, dass die Autorin Sprache und Denken in Klischees nicht durch kritische Stellungnahme und Bewertung demaskiert, sondern (viel effektvoller) dadurch, dass sie sie **„hyperrealistisch“** abbildet, mit ihnen experimentiert, Versatzstücke neu montiert - kurz: mit ihnen spielt wie ein Kind mit Bauklötzen.

Mithilfe von **Texte und Materialien M18** wird ein besonders anschaulicher Begriff aus dem Text („Kreuz“) herausgegriffen. Die Schüler erkennen daran nicht nur den assoziativen (sprunghaften, scheinbar beliebigen) Stil des Sprechens, sondern auch die Rolle, die die Autorin dem Leser zuschreibt: Nur er kann die vielschichtigen Bedeutungszusammenhänge des bildhaften Begriffes erschließen und auf den Text (die Ausführungen des Erzählers) zurückwenden. In einem einzigen Begriff zeigt sich noch einmal die Verknüpfung der Begriffe Sport - Krieg - Alltag (Thema des „Sportstücks“), daneben (Verschränkung) die möglichen positiven Gegenbegriffe: Individualität, Demokratie, Humanität.

Die Schüler werden durch Übertragung der Ergebnisse auf andere Textstellen (vielleicht sogar auf Auszüge aus anderen Werken Jelineks) erkennen, dass sie eine für das Werk der Autorin signifikante Methode herausgearbeitet haben.

Den Schülern das Kreative, Spielerische, Reizvolle an dieser Sprachgestaltung zu vermitteln, ist ein erstrebenswertes, aber auch ein sehr hohes Ziel.

VORSCHAU

netzwerk lernen (c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverl
zur Vollversion

Elfriede Jelinek – Ein Sportstück	6.2.16
Texte und Materialien	M 1

SCHLAGZEILEN AUS DER SPORTPRESSE

Dramatische Endphase im Pokalfinale

In den Bergen kommt es zum Duell der Giganten

Oliver Kahn - der tragische Held der WM

Historischer Weltrekord

Hoch gestiegen und tief gestürzt: die Tragödie des Mike Tyson

Aufstieg in den Olymp der Tour-Giganten

Elfmeterdrama musste die Hitzeschlacht entscheiden

VORSCHAU

netzwerk lernen (c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlag
zur Vollversion

6.2.16	Elfriede Jelinek – Ein Sportstück
M 2(1)	Texte und Materialien

Götter, Helden und Idole im „Sportstück“

Anknüpfungspunkte im „Sportstück“?

Götter, …

Pallas Athene

Die bedeutendste griechische Göttin. „Kopfgeburt“ des Zeus: Sie soll bereits gerüstet und bewaffnet dem Kopf ihres Vaters entsprungen sein. Gleichzeitig Göttin der Weisheit, des Ackerbaus und des Handwerks. Beschützerin der jungen Frauen. Unterstützte die Griechen vor Troja (vgl. Tod des Hektor), bis sie sich aufgrund einer frevelhaften Tat von ihnen abwendet.
Symbole: Eule (Weisheit), Ölbaum (Ackerbau).

Apoll(on)

Bedeutender griechischer Gott, Sohn des Zeus und der Leto, Gott der prophetischen Weissagung, gleichzeitig der Ordnung und der Schönheit. Beschützer der jungen Männer. Als solcher Gegenspieler des „wilden“, rauschhaften Dionysos - ein Gegensatz, der häufig in der Literatur und Philosophie aufgegriffen wurde. Apollon galt als der Inbegriff eines Athleten, nach der Sage soll er der erste Olympiasieger gewesen sein. Er ist Gott der Heilkunst, ist aber auch grausam in seiner Rache.

... Helden ...

Achill (-es/eus)

Griechischer Held im Trojanischen Krieg, Halbgott, Sohn des Königs Peleus („Pelide“) und der Meergöttin Thetis. Nach einem Streit mit Agamemnon aus relativ nichtigem Grund beteiligt er sich nicht mehr am Kampf, was indirekt zum Tod seines besten Freundes Patroklos führt. In grenzenloser Wut erschlägt er darauf den Hektor und übt wilde Rache an seinem Leichnam. Er fällt im Kampf mit Paris, allerdings nur, weil Apollon den Speer auf die Ferse, seine einzige verwundbare Stelle („Achillesferse“) lenkt.

Hektor

griech. der „Beschirmer“, Beschützer (der Stadt), Held der Trojaner im Trojanischen Krieg, Sohn des Königs Priamos und der Hekabe, verheiratet mit Andromache. Im Kampf tötet Hektor den Patroklos, dadurch wird er zum Ziel der wilden Rachegelüste des Achilleus. Dieser tötet ihn mithilfe der Athene und tobt seine Rache am Leichnam des Helden aus, den er unbestattet liegen lässt, bis ihn der Vater Priamos aufsucht und ihn erfolgreich um Erbarmen bittet. Im Unterschied zum „wilden“ Achilleus gilt Hektor als Inbegriff des tapferen, aber besonnenen und ritterlichen Kämpfers.

VORSCHAU

netzwerk lernen (c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlag
zur Vollversion

Elfriede Jelinek – Ein Sportstück	6.2.16
Texte und Materialien	M 9

Trivialmythen

Die Autorin gibt nicht viele Anweisungen, das hat sie inzwischen gelernt. Machen Sie was Sie wollen. Das einzige, was unbedingt sein muß, ist: griechische Chöre, einzelne, Massen, wer immer auftreten soll, außer an den wenigen Stellen, wo etwas anderes angegeben ist, muß Sportbekleidung tragen, das gibt doch ein weites Feld für Sponsoren, oder? Die Chöre, wenn's geht, bitte einheitlich, alles adidas oder Nike oder wie sie alle heißen, Reebok, Puma oder Fila oder so.
Was ich vom Chor will ist folgendes: Der Chorführer, oder die Chorführerin, soll mittels Ohrstecker mit dem Sportkanal verbunden sein und alle interessanten Sportereignisse oder die neuesten Ergebnisse, je nach seiner (ihrer) Einschätzung, dem Publikum bekannt geben. […] zum Chorführer (zur Chorführerin) sollte jemand gewählt werden, der gut improvisieren kann, er tritt also zur Rampe und verkündet, das Spiel unterbrechend, ein neues Ergebnis, und der Chor nimmt das dann auf und wiederholt es chorisch. Und zwar so, daß die Handlung eben dadurch unterbrochen wird, es gibt eh keine.
Was die Bühne selbst betrifft, vielleicht ginge es so: Man könnte sie quer in zwei Sphären teilen, und zwar so: Ein düsterer Teil eines Sportstadions ragt vor uns auf, ein Fanggitter, das zwei Fangemeinden voneinander trennen muß, damit sie sich nicht sofort gegenseitig an die Gurgel gehen. Zu beiden Seiten des aufragenden Gitters stehen uniformierte Polizisten, mit dem Rücken zum Gitter, mit den aufmerksamen Gesichtern zu den beiden Mengen, die zueinander wollen, gegeneinander drängen, ans Gitter schlagen, manchmal das Gitter durchbrechen, etc. Die beiden Mengen sind Feindmengen, von ihren Übergriffen handelt das ganze Stück, vielleicht aber auch von was ganz andrem.

(aus: Elfriede Jelinek, Ein Sportstück, a.a.O., S. 7, einleitende Regieanweisung)

VORSCHAU

Arbeitsauftrag:

1. *Welchen Stellenwert, welche Bedeutung hat diese einleitende Regieanweisung für das Stück? Begründen Sie Ihre Antwort mit entsprechenden Textpassagen.*

2. *Die Autorin verknüpft in dieser Anweisung die Sphäre der klassischen griechischen Tragödie mit der Welt des modernen Sports. Untersuchen Sie die wechselseitigen Wirkungen.*

3. *Wenden Sie die Definitionen von „Mythos“ und/oder „Mythologie“ auf den Text an. Welche Elemente lassen sich nachweisen?*

netzwerk lernen (c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlag
zur Vollversion

Elfriede Jelinek – Ein Sportstück	6.2.16
Texte und Materialien	M 12

Trivialmythen und Wirklichkeit

Trivialmythos	Text	Realität
	„... im Getretenwerden ...“	Gewalt, Wehrlosigkeit
	„... seine Tätigkeiten ausführend ...“	ständiges Tun, Bewältigung (nur) durch Ertragen
Mythos der Masse, Gemeinsamkeit	„... Unmündigkeit ... 70 000 Personen ... paar Millionen“	Austauschbarkeit der Existenz
Mythos der Arbeit, Leistung	„... Montag früh wieder in die Arbeit ...“	entfremdete, ungeliebte Arbeit
Mythos der Freizeit (sinnvolle u. lustvolle) Freizeitgestaltung	„... Wochenende ...“	sinnentleerte Freizeit
Mythos der Intimität, „trautes Heim“	„... Wohnzimmer ...“	genormte Wohnwelt
Mythos der Pünktlichkeit, Ordnung (Sekundärtugenden)	„pünktlich wie die Uhr ...“ „auf die Sekunde pünktlich ...“	nutzlose Pünktlichkeit
Mythos der Gemeinsamkeit	„... wie gesagt wird ...“	Hass auf (berechtigte) Kritik/ Kritiker
Mythos eines aufregenden Lebens	„... Da ist was los! ...“ „ ... die vielen ... ich auch ...“	Verbrechen/Leid als Unterhaltung (wie Sport!)
Mythos der „Normalfamilie“ (als Ort der Geborgenheit)	„... Frau und zwei Kinder ...“	Familie als Ort der Gewalt
Mythos einer (richtigen) gesellschaftlichen Ordnung	„... einfacher Landgendarm ...“ „... Mensch, der auffällt ...“	geringe/keine Geltung „einfacher“ Menschen
Mythos der (Mit-)Menschlichkeit	„... Mitmenschenreisende ...“	Gewalt/Maßlosigkeit der Mitmenschen
(…)	(...)	(…)

VORSCHAU

netzwerk lernen (c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlag
zur Vollversion

Lösungsvorschläge zu Arbeitsblatt M16

„Zur Kenntlichkeit entstellt“ - Elfriede Jelineks Hyperrealismus der Sprache

Zitat	... zeigt:
Was ist inzwischen geschehen? Provokation, Feuerwechsel, Vertreibung. Wiederansiedlung von neuen Trachtengruppen […] besonders preisgünstigen Rückkehraktion. Ich bin total für den friedlichen Dialog, vor allem in Kriegsgebieten. […]. Ich lasse es mir schmecken.	Kritik der Alltagssprache/Alltagswirklichkeit, indem sie **möglichst authentisch abgebildet,** kommentarlos (!) vorgeführt werden (vgl. Experiment Schlagertext), siehe auch: Fremdelemente (hier: Nachrichtensprache)
ein Lied im Zweiton-Windkanal […] besonders preisgünstigen Rückkehraktion […] Ich lasse es mir schmecken […] for your eyes only! […] Greifen Sie zu!	**Fremdelemente** (hier vor allem aus dem Bereich der Werbung, an anderen Stellen: Geschichte, Politik), aus dem Zusammenhang genommen, in einen neuen Zusammenhang gestellt → geschärfte/bewusste Wahrnehmung
Bitte, hier steht, was sich einer **genommen** hat und wie ein anderer sich daneben**benommen** hat. **Benommen** sitzen wir noch heute da […] Da wir keinen mehr an unseren **Grenzen** hereinlassen, sind wir alle schon da und können in Ruhe an unsere **Leistungsgrenzen** gehen […] Dann weiß **der Führer,** wer gerade wo ist, […] fast ein Kind noch, das **turnt**. Das **turnt** uns an […]	**Parallelismen**, Spiel mit Klängen und Bedeutungen, neue, experimentelle Verknüpfungen (**Montagen**), **Wiederholung**sreihen (Betonung, geschärfte Aufmerksamkeit), oft auch **Anaphern** Keine kritische Stellungnahme im Text - die Ungeheuerlichkeit von Begriffen und Formulierungen drängt sich allein durch **Wiederholung** ins **Bewusstsein** des Lesers, wird wahrgenommen, bewusst (besonders deutlich und provokant bei den letzten Beispielen!)
… ein **Baum**, zur **Eiche** hats nicht ganz gereicht, aber meine **Krone** hatte doch ein paar ganz nette **Zacken**, die mich letzten Endes aber immer nur selbst **gestochen** haben. Wie der **Hafer** […] Da wir keinen mehr an unseren Grenzen hereinlassen, sind wir alle schon da und können in Ruhe an unsere Leistungsgrenzen gehen. Wir können sogar einen Blick darüber werfen und trotzdem immer wieder zurückkommen.	**Bruch des linearen Erzählens**, Aufgabe **kausaler Zusammenhänge/Entwicklung**, dafür sprunghaftes, **assoziatives** Sprechen (und Denken), aberwitziges Spiel mit der Mehrdeutigkeit von Begriffen, ironisches Sprachspiel (vgl.: „Grenzen - Leistungsgrenzen“ = Sport - Krieg, Grenzen für andere, Grenzenlosigkeit für sich u.a.), siehe auch: authentische Abbildung der sinnentleerten (und dennoch verräterisch aggressiven) Alltagssprache

VORSCHAU

netzwerk lernen (c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlag

zur Vollversion